

## Tagesbericht Donnerstag, 5. Juli 2018

Als wir am Morgen zur Gondel marschierten, sprachen Herr Gregori, Ayla und ich (Maria) über die griechische Mythologie. Jedoch weiss unser Lehrer zu diesem Thema kaum etwas. Er meinte, dass Prometheus ein Halbgott war, dabei war er ein Titan. Als wir oben auf der Alp ankamen, machten wir uns auf den Weg zu einer Weide. Wir haben das letzte Stück der Wiese freigeräumt. Nun kann das Gras dort wieder wachsen.

Nach ein paar harten Stunden war die Arbeit getan. Die Mittagspause verlief anfangs ganz ruhig. Doch dann fingen einige Kinder an, Tannenzapfen zu werfen. Bald war der dritte Weltkrieg ausgebrochen! Die beiden Gruppen gingen ziemlich brutal aufeinander los, es gab sogar Gefangene. Nach einer Weile hörte die Auseinandersetzung mit Tränen auf. Diese waren allerdings schnell wieder getrocknet, denn das ganze Handgemenge hat uns auch viel Spass bereitet!

Als dann endlich wieder Frieden herrschte, hat mich (Ayla) eine Ameise gezwickt. Darauf hat sie Enes an sich genommen und wollte mit ihr ein Ameisen-Kolosseum eröffnen. Als er eine zweite Ameise gefunden hatte – was keine grosse Herausforderung war – sind die beiden komischerweise aufeinander losgegangen. Frau Bachmann hat die Szene gefilmt und Besian wurde zum Moderator ernannt. Leider starb dabei eine Ameise. Da sie der anderen kurz vor ihrem Tod ein Bein abgerissen hatte, litt diese unter höllischen Schmerzen. Der heilige Sankt Enes hatte Mitleid und erlöste sie darauf von ihren Qualen.

Nachher trieben wir die Kühe von der Weide zurück in den Stall. Es war anstrengend und als wir endlich alle Kühe zur Alp Scharmoin gebracht hatten, stellte sich heraus, dass sechs fehlten. Tomaso, Dominic, Khalil, David und ich (Maria) begaben sich auf die Suche nach den verschollenen Kühen. Zum Glück war es nicht allzu schwierig, sie ausfindig zu machen!

Als Abschluss fertigten wir noch selber Weichkäse an, den wir natürlich später auch probieren durften. Dazu tranken wir Molke und frische Milch. Als wir danach den Rückweg antreten mussten, spielte uns Herr Gregori einen Streich und verkündete, dass wir nur noch zehn Minuten haben, um die letzte Gondelbahn zu erwischen, dabei hatten wir noch eine Viertelstunde Zeit. So gelang es uns schlussendlich trotzdem, rechtzeitig ins Tal zurück zu kehren. Obwohl wir alle sehr erschöpft und nass waren, fanden wir den Tag auf der Alp Scharmoin sehr cool!

Von Ayla & Maria